

Nicole Wilde

LASS MICH NICHT ALLEIN!

Strategien gegen Trennungsangst bei Hunden

© 2011 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: +49 (0) 6592 957389-0
Telefax: +49 (0) 6592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Titel der amerikanischen Originalausgabe: Don't Leave Me! Step-by-Step Help for Your Dog's Separation Anxiety.
© 2010 by Nicole Wilde, Phantom Publishing

Übersetzung: Martina Schoppe
Titelfoto: Daniela Hofer/Karsten Werner

Die Informationen und Vorschläge in diesem Buch sind nicht dazu gedacht, den fachlichen Rat eines Tierarztes oder eines Verhaltensberaters zu ersetzen.

Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-942335-24-9



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss

Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

FÜR SIERRA



INHALTSANGABE

Einleitung	6
------------	---

TEIL I – ÜBERBLICK	10
Was ist Trennungsangst – und was ist es nicht?	11
Mögliche Ursachen	21

TEIL 2 – DAS GRUNDLAGEN-PROGRAMM	26
----------------------------------	----

Das Grundlagenprogramm	27
Management	28
Ernährung	36
Auslastung	42
Stärkung der Selbstsicherheit	47
Medikamentöse Unterstützung	54

TEIL 3 – VERHALTENSTRAINING	60
-----------------------------	----

Verhaltenstraining	61
Die Alleinsein-Zone	63
Schlaf-Arrangements und sanftes Abnabeln	74
Aufbruchsignale	78
Aus den Augen, aus dem Sinn?	81
Gespielter Aufbruch	86
Abschiede üben	89

TEIL 4 – DAS QUARTETT DER HILFREICHEN INSTRUMENTE	96
Das Quartett der hilfreichen Instrumente	97
D.A.P.	99
Musik	103
Bachblüten	106
Körperbänder	110
 TEIL 5 – DAS LICHT AM ENDE DES TUNNELS	 114
Der fertige Trainingsplan	115
Anhang	124
Danksagung	130

EINLEITUNG

Hunde sind, genau wie Menschen, hoch soziale Lebewesen. Sie lieben die Gesellschaft anderer, entwickeln starke emotionale Bindungen und leben in gemeinschaftlichen Gruppen. In der modernen Gesellschaft sind wir zum Rudel des Hundes geworden – zu seiner Familie. Dieses Arrangement hat viele Vorteile für Hunde und Menschen und bietet die Gelegenheit, enge Bindungen zu knüpfen, die von Liebe und Vertrauen geprägt sind. Aber genau wie einige Kinder nervös werden, wenn ihre Eltern alleine weggehen, empfinden auch viele Hunde Angst, wenn ihre Menschen sie alleine lassen.

Der Stress, den ein Hund empfindet, wenn er isoliert oder von einer bestimmten Person getrennt wird, ist individuell verschieden und kann sich in leichter oder mittlerer Unruhe auswirken. In manchen Fällen ist der Stress jedoch so intensiv, dass man von einer regelrechten Panik sprechen kann. Mit diesem Problem konfrontiert zu werden, kann auch für den Besitzer sehr belastend sein. Für den Hundehalter dagegen ist es meist frustrierend und schmerzhaft zu wissen, dass der Hund leidet, man ihm jedoch nicht vermitteln kann, dass man bald wiederkommt oder dass das Alleinebleiben nicht das Ende der Welt bedeutet.

Sie haben vielleicht Artikel über Trennungsangst gelesen, Freunde um Rat gefragt oder sogar einen professionellen Hundetrainer oder Verhaltensberater konsultiert. Vielleicht klangen die vorgeschlagenen Trainingspläne vernünftig, aber die Umsetzung war nicht realisierbar. Oder vielleicht waren die Informationen, die Sie erhalten haben, verwirrend, da sie anderen Vorschlägen aus anderen Quellen widersprachen. Vielleicht haben Sie einige Techniken ausprobiert oder sogar ein langwieriges Verhaltensänderungsprogramm in Angriff genommen, um dann aber entmutigt aufzugeben. Egal ob Ihr aktueller Versuch, die Schwierigkeiten Ihres Hundes zu lösen, der Beginn einer neuen Reise ist oder nur ein Kapitel einer unendlichen Geschichte – ich habe zwei gute Nachrichten für Sie: erstens, Sie stehen mit diesem Problem nicht alleine da.

Als professionelle Hundetrainerin, die sich auf Verhaltensprobleme spezialisiert hat, habe ich vielen meiner Kunden und ihren Hunden bei Trennungsangstproblemen geholfen. Ich habe mit ihnen jeden Schritt erarbeitet, bis ihre Hunde problemlos alleine gelassen werden konnten, sei es für fünf Minuten oder für fünf Stunden. Zudem bin ich selbst eine »Hunde-Mama«. Als mein Mann und ich uns ein Jahr nach dem Tod unseres letzten Hundes endlich entschieden hatten, einen neuen Hund zu uns zu holen, streifte ich durch die regionalen Tierheime und Tierschutzorganisationen. Nach drei Monaten intensiver Suche fand sich der Hund, der perfekt zu uns passte: eine liebenswerte, sanfte, eineinhalb-jährige Siberian Husky-Keeshond-Mix Hündin. Während der Übergabe-Prozedur eröffnete uns die Tierheimmitarbeiterin, die unsere Formalitäten erledigte, dass der Hund jetzt schon zum vierten Mal im Tierheim gelandet war. Wir fanden schnell heraus warum. Sierra, wie wir sie

taufen, hatte nicht nur die Fähigkeiten eines Entfesselungskünstlers, sondern zudem auch ernstzunehmende Trennungsängste.

Man konnte sich leicht vorstellen, wie sie ihren Besitzern nachschaute, wenn diese das Haus verließen, und sie dann einen verzweifelten Ausbruchversuch startete, um ihnen zu folgen.

Während der ersten zwei Wochen mit unserem neuen Mädchen fand ich sie stark hechelnd und mit wilden Augen vor, wenn ich nach einigen Erledigungen nach Hause kam. Obwohl sie nichts kaputt gemacht hatte, war sie ganz offensichtlich sehr verstört.

Um die Intensität ihres Stresses zu ermitteln, baute ich eine Videokamera auf und verließ das Haus für 45 Minuten. Die Durchsicht der Aufnahme offenbarte, dass Sierra winselnd zwischen Tür und Fenster hin und her lief und die Gegend absuchte, in der sie uns hatte verschwinden sehen.

In ihr Winseln mischten sich einzelne Beller, was sich zu einer verzweifelten Bell-Arie und schließlich zu einem traurigen, mitleiderregendem Heulen steigerte, das mir das Herz zerriss.

So emotional schwierig Sierras Rehabilitations-Prozess auch zeitweise für mich war, bin ich dadurch, dass ich mich sowohl als Trainer als auch als persönlich betroffener Hundehalter mit dem Thema Trennungsangst beschäftigt habe, in der idealen Position, um Sie bei der Behandlung Ihres Hundes unterstützen zu können. Sie werden im Laufe des Buches noch mehr über Sierras Weg hören, da ich die Techniken mit Ihnen teilen werde, mit denen ich ihr erfolgreich helfen konnte.

Die zweite gute Nachricht ist, dass es für Trennungsangstprobleme inzwischen bessere Trainingspläne und mehr unterstützende Hilfsmittel gibt als je zuvor.

Sie werden die Beschreibungen dazu in diesem Buch finden.

Wie lange es dauert, bis Ihr Hund keine Angst mehr hat, wenn Sie ihn alleine lassen, hängt von dem Schweregrad der Probleme, vom Temperament Ihres Hundes, Ihrer häuslichen Umgebung und den Anstrengungen ab, die Sie unternehmen. Aber Sie sollten wissen, dass die Mehrzahl der Fälle lösbar oder zumindest handlebar ist.

Wenn der Trennungsstress Ihres Hundes nur leicht ist, können schon innerhalb von ein bis drei Wochen enorme Fortschritte erzielt werden. In mittelstarken Fällen sollte man jedoch eher mit ein paar Monaten oder länger rechnen, um das Problem zu lösen. In Extremfällen kann es zwischen mehreren Monaten und einem Jahr dauern, aber sogar dann kann man realistisch innerhalb weniger Monate die ersten Fortschritte erwarten. Die wichtigste Stütze, die Ihr Hund während des Rehabilitationsprozesses hat, sind Sie. Für Sie als liebender, sich kümmernder Halter, der seinem Hund helfen will, sich sicher zu fühlen und eine bessere Lebensqualität zu erreichen, ist es besonders wichtig, dass Sie geduldig sind und sich realistische, erreichbare Ziele setzen.

Ein Nullachtfünfzehn-Ansatz kann nicht für jeden Hund funktionieren und jedes Verhaltensproblem lösen. Die Informationen und die sorgfältige Beschreibung der Details in jedem Kapitel dieses Buches werden es Ihnen ermöglichen, einen maßgeschneiderten Trainingsplan zu entwerfen, der den individuellen Problemen Ihres Hundes und Ihrem persönlichen Lebensstil gerecht wird. Das interaktive Format ist dazu gedacht, Sie zu ermutigen, ein engagierter Mitwirkender bei der Behandlung Ihres Hundes zu sein. Anstatt sich von dem Problem überwältigen zu lassen, werden Sie in der Lage sein, die notwendige Zuversicht und Fertigkeit zu entwickeln, damit Ihr Hund sich wohlfühlen lernt.

Zuerst lernen Sie, was Trennungsangst überhaupt ist – und was es nicht ist. Die Unterscheidung ist sehr wichtig, denn wenn die Symptome bei Ihrem Hund zum Beispiel auf Langeweile zurückzuführen sind oder auf mangelnder Auslastung beruhen, wird ein auf Trennungsangst ausgerichteter Ansatz das Problem nicht lösen.

Mithilfe sorgfältig formulierter Fragen und einiger schneller, einfacher Tests können Sie herausfinden, ob Ihr Hund eine echte Trennungsangst hat und wenn ja, um welche Form es sich handelt.

Dann folgt eine kurze Abhandlung der möglichen Gründe. Anschließend geht es mit dem »Grundlagenprogramm« weiter, das Ihnen hilft eine solide Basis zu legen, auf der Sie ein vernünftiges Verhaltenstrainings-Programm aufbauen können. Der erste Pfeiler dieses Programms ist Management. Sie erhalten viele kreative »Allein Zuhause«-Ideen für Situationen, in denen Sie das Haus verlassen müssen, egal ob für eine kürzere oder eine längere Zeit. Eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten zu haben, ist entscheidend, weil es nichts Frustrierenderes gibt, als das Gefühl, Gefangener im eigenen Haus zu sein!

Die nächsten beiden Pfeiler des Programms sind Ernährung und Auslastung. Ich kann nicht stark genug betonen, welche enorm wichtige Rolle diese beiden Punkte dabei spielen, dass Ihr Hund ruhig und entspannt bleiben kann. Auch wenn Sie sich mit diesen beiden Themen schon gut auskennen, werden Sie von manchen Dingen, die Sie entdecken, überrascht sein.

Der Aufbau von Selbstvertrauen ist die letzte und zugleich grundlegende Säule des Programms. Sie werden lernen, wie Sie das Selbstvertrauen Ihres Hundes auf eine Art und Weise stärken können, die Ihnen beiden Spaß macht. Gestärktes Selbstvertrauen wird Ihren Hund befähigen, leichter mit schwierigen Situationen klarzukommen, einschließlich dem Alleinebleiben.

Die potenziellen Vorteile von medikamentöser Unterstützung bei der Behandlung von Trennungsangst werden ebenso behandelt. Während viele Hunde in der Therapie ohne Medikamentengabe auskommen, kann für andere die Unterstützung durch Medikamente der Schlüssel zu einem erfolgreichen Verhaltenstraining sein.

Wenn die Fundamente gelegt sind, geht es mit dem Abschnitt der Verhaltensänderung weiter, in welchem wir einen Trainingsplan für Ihren Hund maßschneidern, der seinen individuellen Bedürfnissen angepasst ist.

Sie werden entscheiden können, wie Sie beginnen, in welchem Tempo Sie arbeiten,

und wann Sie mit dem nächsten Schritt fortfahren können. Haben Sie keine Angst, dass der Prozess zu kompliziert sein könnte; er ist es nicht. Tagebuch über die Trainingsfortschritte zu führen wird Ihnen helfen, motiviert und bei der Sache zu bleiben.

Um komplexen Verhaltensproblemen Herr zu werden, ist es manchmal notwendig, kreative Lösungswege zu suchen. Deswegen behandelt der letzte Abschnitt dieses Buches Werkzeuge und Produkte, von denen Sie bisher vielleicht noch nie gehört haben, die aber möglicherweise genau Ihrem Hund helfen können. In den Quellenangaben finden Sie sowohl Informationen darüber, wo Sie diese Hilfsmittel beziehen können, als auch umfangreiche Informationen über weitere hilfreiche Bücher, Organisationen und Produkte.

Im ganzen Buch werden Sie Schilderungen finden, die von professionellen Hunde-Verhaltensspezialisten beigesteuert wurden. Jede Geschichte erzählt, wie die Trennungsangst eines bestimmten Hundes behandelt wurde. Bei manchen Fällen handelt es sich um Kundenhunde, bei anderen um die eigenen Hunde der Trainer. Die Probleme reichen von leichten oder mittelschweren bis hin zu schwerwiegenden Fällen, einschließlich einer Hündin, deren Angst sie auf ein Fenstersims im dritten Stock hinaus trieb! Was all diese Berichte gemeinsam haben, ist, dass Sie eine bessere Vorstellung davon bekommen, wie Trainingspläne aussehen, wenn man sie im realen Leben einsetzt und welche Resultate man erreichen kann.

Die Arbeit an den Trennungsangstproblemen Ihres Hundes erfordert Geduld und Engagement, aber seien Sie versichert, Sie bekommen das hin. Schließlich sind Sie ja ausgerüstet mit einer starken Liebe für Ihren Hund und allen Informationen, die Sie brauchen. Die Belohnung für Ihre Anstrengungen wird ein Hund sein, der alleine zu Hause bleiben kann und sich dabei ruhig und entspannt fühlt – so wird das innere Gleichgewicht für Sie beide wieder hergestellt werden.

TEIL 1

ÜBERBLICK

Was ist Trennungsangst – und was ist es nicht?

Bob vermutete, dass sein zehn Monate alter Beagle Rocky Trennungsangst hätte. Er konsultierte seinen Tierarzt, welcher Rocky auf eine medikamentöse Therapie setzte. Die Diagnose wurde auf der Basis von Rockys zerstörerischem Verhalten gestellt, das er in Bobs Abwesenheit zeigte. Hatte Wirbelwind Rocky alles in seiner Reichweite zerstört und dabei einen Pfad von zerfetzten Beweisen hinterlassen? Nein. Tatsächlich war der Beagle noch nicht einmal immer gleich zerstörerisch. Zuletzt hatte Rocky einen Schuh zerkaut, nachdem er eine Woche lang »brav« gewesen war. Nur einen einzigen Schuh - und auch nur einen billigen Slipper! Auch wenn das Zernagen von Schuhwerk sicherlich kein Grund zur Freude ist, ist es dennoch kein Grund, voreilig darauf zu schließen, dass der Hund unter Trennungsangst leidet.

Katie, eine Frau, die regelmäßig unseren örtlichen Hundepark besucht, fragte mich kürzlich, ob ihr Dobermann meiner Meinung nach ein Trennungsproblem hätte. Als ich sie fragte, warum sie dieses Problem vermutete, sagte sie, dass Ruby immer, wenn sie das Haus verließ, mit dem Kopf auf den Pfoten auf dem Sofa lag und traurig guckte. Das war alles. Es hörte sich so an, als ob Ruby etwas traurig war, dass Katie sie alleine ließ, aber solange keine beunruhigenden Verhaltensweisen mit dieser leichten Trauer einhergehen, ist hier kein Trennungsangst-Fall zu erkennen.

Bob und Katie sind längst nicht die einzigen, denen nicht klar ist, was Trennungsprobleme ausmacht. Gerade neulich rief mich eine potenzielle Kundin an und begann das Gespräch mit der Aussage, dass ihr achtzehn Monate alter Golden Retriever Trennungsangst habe. Cheryl erklärte, dass sie Duke mit ihren beiden anderen Hunden im Garten lassen würde, wenn sie und ihr Mann weggingen. Wenn das Pärchen nach Hause komme, springe Duke wie ein Wilder gegen die Glasschiebetür, weil er es nicht erwarten könne, sie zu begrüßen. Bei weiterer Befragung enthüllte Chery, dass sie es schon zweimal geschafft habe, sich ins Haus zurückzuschleichen, ohne dass Duke das bemerkt hatte.

Hatte er da gebellt? Ist er nervös herumgerannt? Hat er sie verzweifelt gesucht? Nein, er hat fest geschlafen. Duke war ein Beispiel für schlechte Manieren, nicht für Trennungsangst.

Es gibt kein Blutbild oder einen anderen medizinischen Test, mit dem man ermitteln kann, ob ein Hund Trennungsprobleme hat. Da die Diagnose auf der Beobachtung von körperlichen Reaktionen und Verhaltensäußerungen beruht, ist es wichtig zu verstehen, was in diesen Bereichen als normal zu erachten ist.

Dass Ihr Hund Ihnen im Haus auf den Fersen bleibt, ist zum Beispiel nicht notwendigerweise ein Anzeichen für ein Trennungsproblem. Sicher, es gibt solche »Kletten«, die immer an der Seite ihres Menschen kleben und die es aus der Fassung bringt, wenn sie auch nur für einen kurzen Moment durch das Schließen einer Tür getrennt werden. Und es stimmt, dass anhängliches Verhalten Teil eines Trennungsproblems sein kann.

Aber nur für sich alleine genommen ist die Suche nach Nähe zu den Familienmitgliedern nur normales Hundeverhalten und ebenso wenig ein Beweis für Trennungsangst wie ein zerkauter Schuh.

Was ist Trennungsangst?

Der gängige Gebrauch des Begriffs »Trennungsangst« beschreibt den Zustand eines Hundes, der emotional aufgebracht ist, wenn er entweder von seinen Bezugspersonen getrennt oder vollständig alleine gelassen wird. Im ersten Fall beruht die Aufregung auf einer so starken Bindung zu einer bestimmten Person oder Personen, dass der Hund es nicht ertragen kann, von dieser/diesen getrennt zu sein. Im zweiten Fall gründet sich der Stress des Hundes nicht auf eine starke emotionale Bindung, sondern ist einfach eine Reaktion darauf, isoliert zu sein. In vielen Fällen des zweiten Typs bleibt der Hund entspannt, wenn jemand bei ihm bleibt – egal wer. Für manche reicht sogar die Anwesenheit eines anderen Hundes aus, um ruhig zu bleiben. Diese Hunde haben nicht wirkliche Trennungsängste, sondern leiden unter so genanntem »Isolationsstress«.

Viele Verhaltensberater fassen die Probleme aufgrund von Trennung oder Isolation zusammen und unterscheiden stattdessen zwischen leichtem bis mittlerem Trennungsstress und pathologischer Trennungsangst. Letzteres beinhaltet ein extremes Ausmaß an emotionaler Aufruhr.

Oft sind dies die Fälle, in denen Hunde sich beim Versuch, sich aus der Box zu befreien, die Pfoten aufreißen oder durch Fensterscheiben zu springen, um ihren Besitzern zu folgen.

Für unsere Zwecke werden wir die allgemeinen Ausdrücke »Trennungsprobleme«, »Trennungsangst« und ähnliche benutzen, um alle Stufen der Angst von leicht bis extrem abzudecken. Diese Überbegriffe umfassen sowohl Hunde mit Isolationsstress als auch solche, die es nicht ertragen können, von bestimmten Menschen getrennt zu sein.

Wir werden aber, wo es nötig ist, auch die verschiedenen Intensitäten und Typen von Stress unterscheiden.

Trennungsprobleme oder Schredder-Party?

Wie bekommen Sie also heraus, ob Ihr Hund tatsächlich Trennungsprobleme hat? Schließlich scheinen viele Hunde übermäßig an ihren Haltern zu hängen und zerstören Dinge, wenn sie alleine gelassen werden. Aber während manche Hunde vielleicht traurig sind, wenn ihre Besitzer weggehen, scheinen andere zu denken »Juuuuchuuu! Sturmfreie Bude! Paaaaaaarty!« Manchmal kann das Ergebnis einer Fellnasen-Fete ähnlich aussehen wie die Folgen eines Angstanfalls, doch man sollte das eine nicht mit dem anderen verwechseln.

Verwüstung, Stubenreinheits-Probleme und ununterbrochenes Bellen oder Jaulen sind die am meisten verbreiteten Anzeichen einer Trennungsangst, aber sie müssen immer im

Zusammenhang mit dem Gesamtverhalten des Hundes betrachtet werden.

Oftmals ist das beschriebene Verhalten auf einen Mangel an Training zurückzuführen oder einfach Ausdruck von Langeweile aufgrund von mangelnder mentaler oder körperlicher Auslastung. Wenn Ihr Hund mit unverbrauchten Energiereserven alleine gelassen wird und er keine »legalen« Möglichkeiten hat, diese abzubauen, sollte jegliches Auftreten von destruktivem Verhalten oder Bellen nicht als Beweis eines Trennungsproblems betrachtet werden.

In manchen Fällen konzentriert sich das destruktive Verhalten auf Ausgänge wie Türen oder Fenster oder auf Gegenstände, die der Bezugsperson gehören. Beispielsweise könnte es sein, dass Sie nach Hause kommen und Ihr Hund ein Taschenbuch zerfleddert hat, das Sie zur Zeit lesen oder ein Handtuch, an dem Ihr Geruch haftet. Oder Ihr Hund kratzt oder nagt an der Tür, durch die Sie hinausgehen, oder dem Fenster, durch das er Sie wegfahren gesehen hat. Diese Verhaltensweisen hängen eher mit Trennungsproblemen zusammen als das Zernagen eines Bilderrahmens (außer das Bild zeigt Sie beide beim Knuddeln – in diesem Fall wäre er ein sehr cleverer und melancholischer Hund).

Aber auch, wenn sich das Verhalten auf »dufte« Gegenstände oder Fluchtmöglichkeiten fokussiert, ist das noch immer kein eindeutiger Beweis, sondern muss im Zusammenhang betrachtet werden.

Ein eindeutiges Identifizierungsmerkmal bei der Diagnose von echter Trennungsangst ist, dass stressbedingtes Verhalten jedes einzelne Mal auftritt, wenn der Hund alleine gelassen wird.

Allerdings ist es möglich, dass Sie Beweise für unterschiedliche Verhalten vorfinden. Zum Beispiel könnten Sie an einem Tag nach Hause kommen und Urinpfüten auf Ihrem Hartholz-Parkett vorfinden und an einem anderen entdecken Sie, dass der Hund die Zeitschrift geschreddert hat, die Sie auf dem Couchtisch liegen gelassen haben. Betrachten Sie die folgenden typischen Verhaltensweisen, die auftreten, wenn der Halter nicht da ist. Jede könnte eine Facette eines Trennungsproblems sein, aber auch aus anderen Gründen auftreten:

Urinieren oder Koten im Haus: Beides kann auftreten, wenn der Hund noch nicht stubenrein ist. Manche Hunde erleichtern sich ausschließlich dann im Haus, wenn die Halter nicht da sind, weil sie wissen, dass sie bestraft werden, wenn sie sich erwischen lassen. Aber ins Haus zu machen kann auch passieren, wenn der Hund sich aufregt, weil er alleine gelassen wurde. Wenn Ihr Hund stubenrein erzogen ist – solange Sie zu Hause sind, finden sie niemals einen »Unfall«, aber Ihr Hund macht ins Haus, wenn er alleine ist – kann das Verhalten an Trennungsproblemen liegen. Medizinische Gründe sollten ebenfalls ausgeschlossen werden. Auch wenn manche Hunde die »Beweise« vernichten, bevor der Halter nach Hause zurückkehrt, kann man durch Aufzeichnung mit einer Videokamera erkennen, ob der Hund sich in Abwesenheit im Haus gelöst hat.

Winseln, Bellen oder Heulen: Wenn man junge Welpen von ihren Eltern trennt, werden sie winseln, bellen oder gar heulen. Diese Lautäußerungen sollen die Eltern dazu bringen, zurückzukehren. Hunde, die ängstlich sind, wenn sie alleine zu Hause gelassen werden, bellen oft einmal oder eine kurze Sequenz, pausieren kurz und wiederholen dann dieses Muster. Wenn ein Hund so lange bellt, bis ein Familienmitglied zurückkehrt, wird dieses Verhalten bestärkt, sodass es in Zukunft wahrscheinlich öfter auftritt.

Der Hund kann aber auch aus Langeweile bellen oder weil er durch visuelle oder akustische Reize aus der Umwelt dazu angeregt wurde. Lautes Bellen oder Heulen kann besonders problematisch sein, weil es zu Beschwerden von Nachbarn oder zum Eingreifen des Ordnungsamts kommen kann.

Zerstörerisches Verhalten: Manche Hunde kauen Socken, Schuhe und so ziemlich alles an, was sie zwischen die Zähne bekommen können, wenn man sie alleine lässt. Der Schaden kann so unbedeutend sein wie der oben erwähnte Slipper – oder so groß wie das Dreitausend-Dollar-Hörgerät eines meiner Trainingskunden! Viele Hunde mit Trennungsangst kauen auf Dingen, die nach ihrem Halter riechen; der Duft bleibt an Gegenständen haften, die getragen oder benutzt wurden. Aus diesem Grund bauen sich viele Hunde Nester aus der schmutzigen Wäsche ihres Besitzers.

Draußen kann sich Zerstörung in Form von Nagen äußern oder in landschaftsgärtnerischen Kreationen wie den allseits beliebten Mondlandschaften, weil Buddeln für Hunde eine sehr spaßige Möglichkeit ist, überschüssige Energien abzubauen. Diese Dinge sind normalerweise kein Anzeichen für Trennungsprobleme, Buddeln und Nagen am Zaun dagegen schon.

Es macht keinen Spaß, nach Hause zu kommen und unschöne Überraschungen wie Urinpfüten oder zerstörte Wertgegenstände vorzufinden, aber wenn es passiert, bestrafen Sie den Hund nicht! Egal ob er aus Angst handelt oder sich einfach nur schlecht benimmt: Ihn lange nach der Tat zu bestrafen bringt gar nichts. Hunde lernen durch Verknüpfung von Dingen, die mehr oder weniger gleichzeitig (direkt hintereinander) stattfinden. Deshalb belohnen wir Hunde fürs Sitzen, indem wir sofort ein Leckerchen anbieten und nicht erst zehn Minuten später. Den Hund erst lange nach der Tat zu bestrafen, lehrt ihn gar nichts – außer vielleicht, Angst zu haben, wenn Sie nach Hause kommen.

Typisches Verhalten

Im Folgenden finden Sie eine Liste von Verhaltensweisen, die Sie möglicherweise an Ihrem Hund beobachten können, wenn er unter Trennungsproblemen leidet. Manche sind charakteristisch für leichteren Stress, während andere am extremeren Ende des Spektrums anzutreffen sind.